

Bericht zur Richtplandebatte – 1 – Raumordnungskonzept

Sitzung vom Montag, 10. März 2014

Redaktion: Benno Scherrer Moser

Eintretensdebatten – die grünliberalen Grundsätze für die Richtplandebatte

Barbara Schaffner (Otelfingen) hat in ihrem Eintretensvotum die Grundsätze für uns Grünliberale festgehalten.

Raumplanung heisst Siedlungsplanung, Verkehrsplanung, Entwicklungsplanung, Ressourcenplanung. Das sind zentrale Elemente grünliberaler Politik.

Das neue Raumordnungskonzept beinhaltet aus unserer Sicht wichtige und gute Elemente und Grundsätze. Die Bezeichnung der fünf Handlungsräume mit einer konkreten Zuweisung von Gebieten und der Verknüpfung an differenzierte Entwicklungsziele ist leicht verständlich, zukunftsweisend und schafft Transparenz gegenüber den Gemeinden und Regionen.

Das Raumordnungskonzept gibt die Gelegenheit, die Entwicklungsziele und Visionen für den Kanton Zürich aus einer grossen Flughöhe zu diskutieren und es besteht weitgehend Einigkeit.

Für uns Grünliberale stehen folgende Grundsätze im Zentrum.

- Wir wollen die Siedlungsentwicklung konzentrieren und Natur- und Kulturlandschaften erhalten.
- Wir wollen eine umwelt- und menschenverträgliche Verkehrsentwicklung und keine überlasteten Verkehrsträger.
- Wir wollen eine ausgeglichene Verteilung von Wohn-, Arbeits- und Freizeitplätzen und damit verbunden kurze Wege und lebendige Quartiere und Dörfer.
- Wir wollen einen starken Wirtschaftsstandort Zürich mit einer hohen Lebensqualität.

Wir Grünliberale stehen für eine konsequente Umsetzung der Ziele der Siedlungsentwicklung und fordern mit unseren Minderheitsanträgen eine verstärkte Konzentration des Bevölkerungszuwachses auf die Stadtlandschaften und urbanen Wohnlandschaften.

Beim Mobilitätswachstum fordern wir eine stärkere Konzentration auf den öV, den Velo- und Fussverkehr. Insbesondere im Velo- und Fussverkehr, aber auch beim öV, unterstützen kurze Wege zu Arbeit und Freizeit das Umsteigen auf diese umwelt- und raumschonenden Transportmittel. Raumplanerische Massnahmen für kurze Wege haben deshalb eine hohe Priorität. Ganz wichtig sind aber auch marktorientierte Massnahmen wie Mobility Pricing oder eine Limitierung des Angebots – das heisst kein weiterer Ausbau des Strassennetzes.

Für die Erhaltung von Naturlandschaften und von Grünräumen innerhalb von Siedlungsgebieten braucht es ein klares Bekenntnis zu deren Schutz und die Abstimmung mit Schutzverordnungen, Naturschutzgesamtkonzept und Biodiversitätsverordnung.

Wir unterstützen das Konzept und die Zielsetzung des ROK vollumfänglich. Bei der Umsetzung fordern wir aber mehr wirksame Massnahmen und ein konsequenteres Handeln.

Zu den einzelnen Anträgen siehe hinten:

Raumordnungskonzept - Detailberatung

Im Raumordnungskonzept wird eine Gesamtschau der künftigen räumlichen Ordnung im Kanton entworfen. In der Kommissionsarbeit konnten Ergänzungs-, Streichungs- und Abänderungsanträge eingereicht werden. Über diese wurde nun entschieden.

Der erste Antrag auf Änderung des Richtplantextes kam von den Grünliberalen.

Thomas Wirth forderte beim Kapitel „**Perspektive Metropolitanraum**“, dass der Ersatz von Kurzstreckenflügen durch Hochgeschwindigkeitszüge anzustreben sei. Leider wurde er mit 91:82 Stimmen abgelehnt.

Auch der zweite Antrag wurde von Thomas Wirth vertreten. Er fordert, dass die einheimische Biodiversität erhalten werden kann. Biodiversität braucht Platz – also braucht es Biodiversitätsstrategien, Schutzgebiete und eine angepasste Nutzung. Dafür braucht es eine klare Zielsetzung und dann eine Interessenabwägung. Für uns Grünliberale hat Biodiversität auch eine grosse Bedeutung für die Standortattraktivität. Auch hier wurde die Einordnung des Antrags kritisiert, aber nicht der Inhalt. Für uns wäre es aber wichtig gewesen, diesen Aspekten die notwendige Bedeutung zukommen zu lassen.

Natürlich entwickelte sich im Kapitel „**Leitlinien für die zukünftige Raumentwicklung**“ zur Frage, wie viel des zusätzlichen Verkehrs vom öV, dem Fuss- und Veloverkehr übernommen werden soll, die erste längere Diskussion. Für uns Grünliberale wäre es am liebsten, wenn der Verkehr nicht mehr zunehmen würde, was aber in der aktuellen Situation nicht realistisch ist. Also geht es darum, möglichst viel der Verkehrszunahme verträglich abzuwickeln. Wir unterstützen den Antrag auf 80%, die Vorgabe für den Anteil leider nicht erhöht.

Mit einem weiteren Antrag forderte Thomas Wirth, Mechanismen zu schaffen, die den Abtausch von Bauzonen ermöglichen. Es geht darum, dass überdimensionierte Bauzonen verschoben werden können in die Gebiete, in denen das Wachstum stattfindet und ermöglicht werden soll. Das wäre auch in Übereinstimmung mit dem neuen Raumplanungsgesetz auf Bundesebene, wo es um genau solche Punkte geht. Hoffentlich werden dann dort „Nägel mit Köpfen“ gemacht...denn der Kantonsrat lehnte den Antrag ab.

Weiter mit Anträgen:

Dass wir Grünliberale den ökologischen Fussabdruck reduzieren wollen, ist klar – dass eine Mehrheit des Rates das nicht wollte, war eigentlich auch nicht überraschend...Dabei wäre der Richtplan wirklich der richtige Ort, für diesen Grundsatz. Mobilität braucht Fläche, Wohnen braucht Fläche (auch dazu wurde ein zielführender Ansatz abgelehnt) – die Raumplanung ist dazu da, Vorgaben zu machen.

Soll die Anpassung an den Klimawandel auch via Richtplan angegangen werden? Ja, meinen wir ganz klar, denn was wir hier entscheiden, hat langfristige Auswirkungen, und es heisst bereits, dass der „Schutz der Siedlungen und Infrastrukturen vor Naturgefahren von zunehmender Bedeutung ist“ – Nein, meint eine Mehrheit des Rates.

Dasselbe Verdikt gab es auch für die Anträge zur Aufnahme vom Wort „Preisgestaltung“ als Zusatz zu Mobilitätsmanagement, zur „Stabilisierung und Verringerung des Freizeitverkehrs“, für die „Sicherung von Grün- und Freiräumen“.

Im Kapitel „Handlungsräume“ wollten wir als klare Zielsetzung, dass 85% statt 80% des Bevölkerungswachstums auf die Stadtlandschaften und urbanen Wohnlandschaften entfallen muss, ohne Erfolg.

Alle Anträge scheiterten also klar an einer sogenannten „bürgerlichen“ Phalanx. Als Grünliberale haben wir uns hier konkret grün verhalten. Wenn andere Parteien ihre grünen Slogans ernst genommen hätten, wäre es möglich gewesen, den einen oder anderen Antrag im Richtplan zu fixieren.

...weitere Berichte folgen...